

# Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezirker  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Kiebricht, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Fuh. F. W. Meyer)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 210

Donnerstag, den 8. September 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Textilwarengroßhändlers  
Mag Bruno Kaiser in Oberlichtenau, Sa. Nr. 127 F wird zur Abnahme der Schluß-  
rechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis  
der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläu-  
biger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

## der Schlußtermin

auf den 30. September 1927, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgericht Pulsnitz bestimmt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 5. Septbr. 1927

## Das Wichtigste

Der wegen Ermordung seiner Ehefrau gesuchte Kaufmann Becker hat  
sich der Polizei in Halle freiwillig gestellt.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völker-  
bundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stütz von Detroit gestern  
von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen. Die Flieger be-  
richten, daß die Strecke Kalkutta-Rangoon die schwierigste war,  
die sie bisher durchflogen. Das Flugzeug geriet in einen Monsun  
und mußte zweimal umkehren und seine Richtung ändern. Heute  
früh ging der Flug nach Bangkok weiter.

Der englische Ozeanflieger Courtney beabsichtigt, Donnerstag früh 4 Uhr  
von Coruna aus zum Weiterflug nach Amerika über die Azoren zu  
fliegen, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern  
mitten, 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

## Die Gefahr eines Dfllocarno.

Der Weltfrieden ist gesichert — so verkündeten die Väter  
des Schieds- und Sanktionsprotokolls des Völkerbundes, das  
am Ende September des Jahres 1924 der Völkerbundversammlung  
zu Genf vorgelegt wurde. Man benannte es demgemäß  
das Genfer Protokoll; es war, wie der vielmehrfache  
schwedische Vertreter damals mit tönenden Worten verkündete,  
begründet, „den Krieg unmöglich zu machen, ihn zu ver-  
hindern, ihn zu töten“. Es sollte ein System friedlicher Rege-  
lung aller Konflikte, die jemals auftauchen könnten, ge-  
schaffen werden, ein Schiedssystem, dem kein internationaler  
Konflikt, weder juristischer noch politischer Art, entzöhlüpfen  
könnte.

Diese hochfliegenden Ziele wurden zu Wasser, das brü-  
stige Weltreich schloß sich aus. Bekannt, daß der kühle Brite  
nicht für alle und jede Möglichkeit festlegen will, bekannt  
ferner, daß in diesem Falle Englands und Deutschlands Inter-  
essen einander genähert waren. Deutschland, das bezüglich  
der Westgrenze zu Locarno sich auf Abmachungen eingelassen  
hat, die sicherlich von der Gegenseite anders ausgelegt  
werden wie von uns, dieses selbe Deutschland, das an seinen  
samtlichen Grenzen offene Wunden hat, hat solche schmerz-  
lichen Stellen ganz besonders im Osten. Es ist hier — von  
anderen abgesehen — vor allem auf das unmögliche Gebilde  
des sogenannten polnischen Korridors wie auf Oberschlesien  
stets abgesehen. Das von den maßgebenden Stellen bei uns  
geständnis eines Garantiepaktes auch für den Osten, eines so-  
genannten Ost-Locarno, ist uns auf der zurzeit in Genf  
stattfindenden Völkerbundtagung nunmehr in der Tat ange-  
tragen worden. Es geht wieder einmal hart auf hart, und  
der deutsche Außenminister Stresemann hat heiligste Rechte zu  
verteidigen, wird schwer zu kämpfen haben, daß er diesmal  
tagend nicht mit leeren Händen oder mit völlig nichts-  
sagenen Besprechungen vor sein Volk tritt. Man kann  
die Lage für Deutschland nicht besser umreißen wie mit den  
Worten eines Linkserichteten Blattes der Reichs-  
hauptstadt: „Mehr als Deutschland in Locarno getan hat, kann  
es unmöglich tun. Es kann niemals auf den Anspruch ver-  
zichten, seine Ostgrenze nach staatlichen und wirtschaftlichen

## Der polnische Faktvorschlag der Völkerbundversammlung überreicht

64. Deutscher Genossenschaftstag in Köln — Unruhen in Mailand

Aufbesserung der Beamtengehälter um 10—22 % — Die neue Lage in Genf — Die deutsche Delegation zu dem abge-  
änderten Entschliessungs-Entwurf — Abbruch der englischen zu den sowjetrussischen Gewerkschaften

Genf. Der polnische Delegierte Sokal hat dem eng-  
lischen Außenminister Chamberlain und Dr. Strese-  
mann offiziell den polnischen Resolutionsentwurf übermit-  
telt. Auch der Völkerbundversammlung wurde der Vorschlag über-  
reicht.

Der Entwurf, der mit einer Präambel beginnt und sich  
in allgemeinen Gedankengängen bewegt, weist darauf hin,  
der Moment sei gekommen, um die Diskussion über die all-  
gemeine Sicherheit wieder aufzunehmen und eine Atmo-  
sphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen den Mitgliedern  
des Völkerbundes zu schaffen. In dieser Atmosphäre müsse  
der Gedanke erörtert werden, auf welche Weise der Krieg  
als Mittel der Austragung von Differenzen endgültig  
ausgeschaltet und außerhalb des Gesetzes gestellt wer-  
den könne. Nur hierdurch könnten größere Garantien für  
die Sicherheit der Mitglieder des Völkerbundes geschaffen  
werden.

### Unterhaltungen der Außenminister.

Während der Debatte der Völkerbundversammlung begann die  
Verhandlung der Außenminister der größeren Delegationen.  
In einem Salon des Hotels Vittoria hatten zunächst  
Briand und Chamberlain eine Besprechung, zu der  
auch Dr. Stresemann hinzugezogen wurde. Darauf  
unterhielten sich Briand und Chamberlain mit dem  
polnischen Delegierten Sokal, worauf Sokal wieder eine  
Unterredung mit Stresemann hatte.

Die Unterredungen der Außenminister mit dem polni-  
schen Delegierten haben von neuem die großen Schwierig-  
keiten des polnischen Planes aufgedeckt.

### Spannung in Genf.

Der holländische Vorschlag — Beratungen der Außenminister.

Genf. Die politische Ueberraschung, die für Genf  
natürlich eine große Sensation ist, ist plötzlich und von den  
Delegationen der Großmächte nicht vorausgesehen, am Dien-  
stag nachmittag eingetroffen. Der holländische Außenminister  
hat in einer Rede, der man zunächst keinerlei Beachtung  
schenken wollte, das ganze Problem der Sicherheit, der Gar-  
antieverträge, der Wiederbelebung des Genfer Protokolls,  
oder kurz gesagt, der Abänderung der Völkerbundstatuten  
aufgeworfen. Der holländische Außenminister erklärte ganz  
offen, daß vorläufig ein wirksamer Fortschritt in der Ab-  
rückung nicht zu erreichen sei, daß man deshalb den Versuch  
machen müsse,

mit Hilfe des Völkerbundes Garantien gegen einen Krieg  
zu schaffen. Die Resolution, die der holländische Außen-  
minister einbrachte, war etwas vorsichtiger gehalten. Sie hat  
aber für die Verhandlungen der drei Kommissionen des  
Völkerbundes den Weg zu Beschlüssen freigemacht, die schließ-  
lich sogar in Sanktionsbestimmungen und auf eine Verschär-  
fung der Völkerbundstrafungen hinauslaufen können. Das  
Genfer Protokoll war einmal das Mittel, mit dem Frankreich  
sich über den Völkerbund hinweg einen überragenden poli-  
tischen Einfluß in Europa verschaffen wollte. Jetzt soll die  
Wiederbelebung dieses Gedankens Polen den ersten Schritt  
zu einem Dfllocarno erleichtern und gleichzeitig den franzö-  
sischen Einfluß in Genf stärken.

Für die Genfer Diplomaten war mit der Rede des hol-  
ländischen Außenministers die große politische Debatte ge-  
geben. Noch am Dienstag abend fanden bei allen Dele-  
gationen Beratungen statt.

Der deutsche Außenminister hat insgedessen auch die  
in Aussicht genommene Abreise nach Berlin verschoben.  
Dr. Stresemann wird gleich nach Schluß der großen Debatte  
abreisen, um an dem Kabinettsrat in Berlin teilzunehmen.  
Er legt persönlich großen Wert darauf, daß diese Reise  
einen rein innerpolitischen Zweck habe. Selbst-  
verständlich wird Dr. Stresemann in Berlin eingehend über  
die Lage in Genf berichten.

Im Zeichen dieser Verhandlungen der Delegationen  
wurde die Debatte in der Völkerbundversammlung  
fortgesetzt. Schon vor Beginn der Sitzung begrüßte Briand  
in seiner auffällig freundlichen Weise den deutschen Außen-  
minister. Briand setzte sich dann auf die Bank der deutschen  
Delegation und unterhielt sich eine Viertelstunde mit  
Dr. Stresemann, offenbar im beiderseitigen Einvernehmen.  
Belgien meldete seinen Anspruch auf Wiederwahl in den  
Völkerbundrat an, der in einer der nächsten Sitzungen ohne  
Debatte mit Zweidrittelmehrheit bestätigt werden muß. Dann  
erhielt der finnische Delegierte das Wort. Hier blieb die er-  
wartete Ueberraschung aus. Der Delegierte begrüßte den  
holländischen Vorschlag und erinnerte daran, daß die kleinen  
Staaten auch finanzielle Sicherheiten durch den Völkerbund  
garantiert erhalten müßten.

Der lettische Außenminister Cielens wies in seiner  
Rede auf die besondere Lage derjenigen Mitgliedstaaten des  
Völkerbundes hin, die einem Nichtmitgliedsstaate benachbart  
seien, und ließ seine sehr langen und umfassenden Dar-  
legungen in einem warmen Appell zugunsten des hol-  
ländischen Antrags gipfeln.

Die  
Rundgebung der verschiedenen baltischen Staaten zu-  
gunsten einer allgemeinen Entschliessung für den hollän-  
dischen Vorschlag

zeigte eine recht verschiedene Tonart. Hatte sich schon der  
estnische Außenminister Ael eine verhältnismäßig starke  
Zurückhaltung auferlegt, so waren die Ausführungen des  
schwedischen Außenministers Lofgren zwar vom gleichen  
Allgemeingeist erfüllt, in dem die Forderungen nach einer  
Wiederaufnahme der Gedankengänge von 1924 aufgestellt  
sind, aber Lofgren beschränkte sich doch auf eine sehr allge-  
meine Empfehlung einer Völkerbundpolitik, die in der Ab-  
rüstung gipfeln soll und ausgesprochen zu diesem Zweck einer  
allgemeinen und endgültigen Akkord aus der Versammlung  
hervorgehen lassen müsse, der sich sowohl auf die politischen  
Garantien wie auf die Bereitschaft zum Abbau der  
wirtschaftlichen Rüstungen beziehen müsse.

### Die Verhandlungen Dr. Stresemanns mit Woldemaras.

Zahlreiche Differenzpunkte.  
Genf. In der Besprechung, die Dr. Stresemann mit  
dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras führt,  
sind weitgehende Erörterungen über die äußersten, harten  
Differenzpunkte zwischen Deutschland und Litauen vorge-  
sehen. Besonders wird die Ausweisung der deutschen Re-  
dakteure aus dem Memelgebiet behandelt.

Im Laufe der Verhandlung ist vereinbart worden, daß  
nunmehr von beiden Seiten zunächst eine Aufstellung  
derjenigen Fragen ausgearbeitet wird, die der  
Klärung bedürfen. Die Zahl der von deutscher Seite  
vorzubringenden Klagen gegen die Haltung der litauischen  
Regierung im Memelgebiet ist sehr groß.

### 64. Deutscher Genossenschaftstag in Köln.

Köln. Der in diesen Tagen hier versammelte Deutsche  
Genossenschaftsverband hielt im Gürzenich seine Hauptver-  
sammlung ab. Nach einleitenden Begrüßungsansprachen  
hielt Reichstagsvizepräsident Esser eine Rede über die  
Lagesfragen der deutschen Wirtschaft und die Finanzpolitik.  
Dabei erklärte er, daß die allgemeine Besserung unserer  
Wirtschaftslage in hervorragendem Maße unserem Mittel-  
stand zu danken sei.

Zur Zahlung der Reparationslasten in Form von  
Sachlieferungen sei die Behebung des Außenhandels not-  
wendig. Dazu gehöre eine Produktionsverbilligung, die  
jedoch nicht durch gewaltsame Zinsherabsetzung erreicht

